

17

Vergessene Pfoten

+1

Handvoll Glück

Herausgeberinnen

Kim Hitzemann & Viola Faber

- Kurzgeschichten für Kinder -

„Die Größe und den moralischen Fortschritt  
einer Nation kann man daran messen,  
wie sie ihre Tiere behandelt.“

- Mahatma Gandhi -



**17**  
**VERGESSENE PFOTEN**  
**+1**  
**HANDVOLL GLÜCK**

Herausgeberinnen  
Kim Hitzemann & Viola Faber

Tierische Kurzgeschichten zugunsten  
Vergessene Pfoten Stuttgart e.V.

Illustriert von Melanie Melchior

# IMPRESSUM

© 2023 Kim Hitzemann und Viola Faber

Herausgeberinnen:	Kim Hitzemann ( <a href="http://www.kim-hitzemann.de">www.kim-hitzemann.de</a> ) Viola Faber ( <a href="http://www.violafaber.weebly.com">www.violafaber.weebly.com</a> )
Cover, Illustrationen & Buchsatz:	Melanie Melchior ( <a href="http://www.melaniemelchior.at">www.melaniemelchior.at</a> )
Lektorat:	Stephanie Engler ( <a href="http://www.eulenfeder.net">www.eulenfeder.net</a> )
Korrektorat:	Sandra Andres ( <a href="http://www.autorentraeume.com">www.autorentraeume.com</a> )

Druck und Vertrieb im Auftrag der Herausgeberinnen: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien  
[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) - Folge deinem Buchgefühl!



ISBN: 978-3-99152-044-3

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm, über Social Media oder anderes) ohne schriftliche Genehmigung der Herausgeberinnen reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# VORWORT

Lieber kleiner oder auch großer Leser,  
wir freuen uns tierisch, dass gerade Du jetzt dieses besondere Buch in Händen hältst. Denn zum einen bedeutet es, dass Dir die Tiere ebenso am Herzen liegen, wie uns und zum anderen, dass die „Vergessenen Pfoten“ eine Spende verbuchen dürfen. Der Erlös jedes einzelnen Buches unserer Anthologie geht zu 100 % an diese großartige Organisation, die einst aus reiner und selbstloser Liebe zu Tieren entstand.

„17 vergessene Pfoten + 1 Handvoll Glück“ lautet der Buchtitel und das aus einem ganz bestimmten Grund. In dieser Anthologie befinden sich 18 tierische Kurzgeschichten.

Fangen wir mit der + 1 an: Die 18. Geschichte repräsentiert die Menschen hinter den Kulissen, die erst alles möglich gemacht haben. Allen voran natürlich die engagierten Mädels des Vereines selbst. Ihr seid spitze! Außerdem steht sie für die Autorinnen, die Lektorin, die Korrektorin und die Illustratorin. Sie alle haben pro bono an diesem Buch gearbeitet, damit wir mit dieser Spendenanthologie etwas für die vergessenen Pfoten erreichen können.

Nun zu den 17 Geschichten, die für die unzähligen Pfoten stehen, die Schutz und Hilfe benötigen. Warum gerade 17 Geschichten? Der Paragraph 17 des Tierschutzgesetzes besagt erstmals, dass das Töten ohne notwendige Indikation und das Quälen von Tieren als Straftat zu werten ist. Daher ist die

17 unsere absolute Lieblingszahl geworden, die uns für dieses Projekt geleitet hat.

Zusätzlich zu all diesen wunderbaren Geschichten gibt es ganz am Ende des Buches sogar noch ein kleines Tierrätsel, welches Dir hoffentlich Freude bereitet.

Nun hab viel Vergnügen mit unseren tierischen Geschichten. DANKE, dass Du mit dem Kauf dieses Buches geholfen hast, den Tieren eine Stimme zu geben.

Kim & Viola

(Herausgeberinnen)

Selbstverständlich kannst Du den Pfoten auch zusätzlich etwas spenden. Jeder Cent kommt an und wird mehr als dringend benötigt:

Inhaber: Vergessene Pfoten Stuttgart e. V.

IBAN: DE55 6005 0101 7412 0587 08

BIC: SOLADEST600

BW-Bank Stuttgart



Hier kannst Du Dir einen Eindruck zu den „Vergessenen Pfoten“, ihrer Arbeit und dem grandiosen Team dahinter verschaffen:

<https://www.vergessene-pfoten-stuttgart.de>

# Luneas Mondbäckerei

- Michaya Angel -



Mariel sitzt im Klassenzimmer und rutscht auf ihrem Stuhl hin und her. Nur noch fünf Minuten, dann ist der Unterricht endlich vorbei.

„Eure Hausaufgabe übers Wochenende ist -“, beginnt die Lehrerin zu sprechen und Mariel rollt mit ihren braunen Augen. „Macht jemandem eine kleine Freude, der euch besonders wichtig ist.“

Mariel atmet erleichtert aus. Sie hat nämlich überhaupt keine Lust, sich übers Wochenende mit lästigen Matheaufgaben herumzuplagen.

Pünktlich um 12:15 entlässt die Schulglocke die Erstklässler ins Freie. Hastig stopfen sie ihre Bücher in ihre Rucksäcke und stürmen wie eine Horde wild gewordener Schafe nach draußen.

Auf dem Heimweg fragt Mariels Freundin Eva: „Wem wirst du eine Freude machen?“

„Da muss ich gar nicht lange überlegen. Mama hat am Wochenende Geburtstag, da werde ich einen Zitronenkuchen backen“, antwortet Mariel.

Eva macht große Augen. „O toll, hast du denn schon mal einen Kuchen gebacken?“

Mariel kratzt sich am Hinterkopf. „Nein, aber ich werde Oma fragen, ob sie mir hilft.“

Am Haus ihrer Großeltern mit dem tiefroten Dach angekommen, stürmt Mariel zur Tür. Doch als ihr Großvater die Tür öffnet, hat er schlechte Neuigkeiten für das Mädchen. Denn Oma ist übers Wochenende mit ihren Freundinnen auf einem Städtetrip. Vor Sonntagmittag wird sie nicht zurück sein. Wie ärgerlich! Wenn es ums Kuchenbacken geht, ist Oma nämlich Expertin.

Zur Not muss Papa jetzt herhalten, denkt sich Mariel und tritt nach Hause.

Dort findet sie ihn in der Kellerwerkstatt. Es hatte sie ganz viel Überwindung gekostet, hinunterzugehen. Denn Keller sind immer so grau und unheimlich.

„Einen Zitronenkuchen?“, hakt Papa nach, als Mariel ihn fragt. Dabei kratzt er sich an der Schläfe und überlegt. „Wenn wir das Rezept da hätten, könnte ich dir helfen. Aber wir haben das Backbuch verlegt. Leider kann ich es jetzt auch nicht suchen, da ich den Nachbarn versprochen habe, das Auto zu reparieren.“

Die Enttäuschung über diese zweite Absage ist Mariel im Gesicht abzulesen. Wer kann ihr denn jetzt noch helfen?

Da fällt es ihr ein! Aber natürlich! Isabell kann helfen, schließlich ist sie schon zehn.

Wie ein Gepard rast sie die Stufen hoch bis zum Zimmer ihrer großen Schwester. Mariel klopft an die Zimmertür und betritt, ohne eine Antwort abzuwarten, den Raum.

„Isabell, weißt du, wo das Backbuch ist?“, fragt sie.

Das Mädchen mit den hellbraunen Locken schüttelt den Kopf. „Nein, tut mir leid. Aber wenn ich mit den Hausaufgaben fertig bin, helfe ich dir beim Suchen.“ Isabell lächelt ihre kleine Schwester an.

Mariel dreht sich vor Freude einmal im Kreis, sodass ihre schokobraunen Locken mit im Kreis wirbeln. „Prima, danke, Schwesterherz! Du bist die Beste.“

Wenig später kramen die beiden Mädchen die Küchenschränke aus. Überall liegen Töpfe, Pfannen und Rezepte herum, nur das Backbuch will sich nicht finden lassen.

Mariels Unterkiefer verspannt sich und sie spürt, wie sich ihr Brustkorb zusammenzieht. „Was sollen wir nur machen?“, wimmert sie. Sie möchte ihrer Mutter doch so gerne eine Freude machen.

„Tja, vielleicht ist es besser, wenn du dir etwas anderes ausdenkst“, schlägt Isabell vor.

„Lunea wüsste bestimmt, wie man einen Kuchen backt“, mault Mariel

und verschränkt die Arme vor der Brust.

Isabell stutzt. „Du meinst den Hasen aus deinem Bilderbuch?“, erkundigt sie sich.

Das kleine Mädchen nickt. „Ja, sie besitzt eine Mondbäckerei. Dort erlebt sie viele Abenteuer. Immer bei Vollmond besucht sie die Erde, um einige Zutaten zusammenzusuchen. Einmal wurde sie sogar fast vom Jäger erschossen und ein Fuchs hat sie durch die Felder gejagt. Es ist sogar ein Adler gekommen und wollte sie an ihre Jungen verfüttern. Sie konnte nur knapp dem Tod entkommen“, berichtet Mariel aufgeregt.

„Das ist ja schrecklich“, kommentiert Isabell und hält die Hand vor den Mund. Dann fügt sie hinzu: „Heute haben wir Vollmond. Vielleicht triffst du Luneja heute Nacht und kannst sie fragen.“

„Das wäre schön“, sagt Mariel und hofft innig, dass genau das geschehen wird.

Am Abend kuschelt sich Mariel in ihre weichen Kissen und drückt ihren Plüschhasen Luneja ganz fest an sich. Ihr Fell ist genauso weiß wie der Mond und sie hat eine kleine Mondsichel am rechten Ohr. Dabei schauen die Kulleraugen Mariel so an, als ob sie mit ihr reden würden.

„Kommst du mich heute Nacht besuchen und backst einen Kuchen mit

mir?“, fragt sie ihren Plüschhasen und holt ein Buch unter ihrer Decke hervor.

Auf der Seite, die sie nun aufschlägt, befindet sich eine Sahnetorte. Sie ist mit Erdbeeren und vielen Sahnetuffs verziert.

„Diese hier wäre genau richtig, nur mit Zitronengeschmack“, verrät Mariel Lunea und gähnt.

Einige Minuten später ist Mariel auch schon ins Land der Träume hinübergesegelt, sodass sie gar nicht mehr mitbekommt, wie der Mond auf ihren Plüschhasen scheint.

Langsam erwacht Lunea in Mariels Armen zum Leben. Sie setzt sich auf, schaut sich um und marschiert dann schnurstracks auf das Bücherregal gegenüber von Mariels Bett zu. Als sie davor steht, zieht sie das Buch ‚Luneas Mondbäckerei‘ heraus. Das Gewicht reißt den kleinen Plüschhasen mit einem Ruck nach hinten. Sie purzelt rückwärts durch den Raum und verliert dabei das Buch.

Von dem ganzen Krach wird Mariel sogar wach. Verschlafen reibt sie sich die Augen und schaut sich um.

„Hallo Mariel“, grüßt Lunea sie mit einem Lächeln.

Mariel staunt nicht schlecht. „Lunea, du kannst sprechen?“

Das Häschen nickt. „Natürlich kann ich sprechen, aber nur bei Voll-

mond.“ Sie kichert und fordert Mariel auf: „Komm mit.“

„Wohin?“, erkundigt sich Mariel.

„Du wolltest doch einen Zitronenkuchen backen“, antwortet Lunea. Sie tapst zu ihrem Buch und zieht es mit einem Ächzen am Buchdeckel herum. Als es sich dabei öffnet, purzelt sie erneut nach hinten. Das Buch beginnt, leicht zu leuchten.

Mit offenem Mund und großen Augen steht Mariel auf und bewegt sich langsam auf das Buch zu. Die aufgeschlagene Seite zeigt die Mondküche, die mit Liebe eingerichtet wurde. Die Fenster werden von violettfarbenen Vorhängen geschmückt, die mit gelben Halbmonden und Sternen verziert sind. In der Mitte der Küche steht eine großzügige Kücheninsel. Über ihr hängen Töpfe und Kristallketten aus Mond und Sternen.

„Nimm meine Hand“, fordert Lunea das Mädchen auf und Mariel greift schnell nach der Pfote ihres Plüschhasen. Dann verschwinden sie auch schon in dem Buch.

„Hach, ich habe mir schon immer gewünscht, einmal in deiner Mondküche backen zu dürfen“, schwärmt Mariel, als ihre Füße wieder den Boden berühren.

Lunea grinst. „Ich weiß, ich habe mitbekommen, wie du es zu deiner

Mutter sagtest. Komm, ich zeige dir, wie man meine ultraleckere Zitronentorte macht.“

Mariels ganzer Körper kribbelt wie Limonade, sie möchte endlich anfangen.

„Als Erstes müssen wir Kekse zerkleinern“, erklärt Lunea. Mariel schüttet die Kekse in den Mixer. Lunea schmilzt in der Zwischenzeit Butter in einem Topf.

„Damit der Boden zitronig schmeckt, vermischen wir die Kekse mit etwas Zitronenabrieb“, erklärt Lunea.

Also wäscht Mariel eine Zitrone am Waschbecken ab und schabt mit einer Reibe die Schale ab.

„Jetzt müssen wir die Kekse auf dem Boden der Backform andrücken und für fünfzehn Minuten kaltstellen“, erklärt Lunea. „Nun geht es an die Sahnecreme. Das wird der zitronigste Leckerbissen, den du je gegessen hast“, jauchzt sie und klatscht in die Pfoten. „Für meine zitronige Spezialcreme benötigen wir Sahne, etwas Vanille, Frischkäse, Magerquark, Zitronenabrieb und Zitronensaft. Natürlich darf auch der Puderzucker nicht fehlen“, erklärt sie und macht sich daran, die Sahne zu schlagen.

Nachdem die Sahne steif geschlagen ist, rühren die beiden die rest-

lichen Zutaten langsam hinzu. Sie holen den Boden aus dem Kühlschrank und verteilen die leckere Zitronencreme in der Backform. Zum Schluss dekorieren sie die Torte mit Sahnetuffs. Mariel versucht dabei, heimlich zu naschen.

„Nein, nicht“, bittet Luneia, „sonst weißt du doch schon vorher, wie die Torte schmecken wird. Es wird viel lustiger sein, wenn du dich überraschen lässt.“

Das Mädchen bläst die Backen auf, lenkt aber ein. „Na gut“, äußert sie mit einem Seufzer.

„Jetzt muss die Torte vier Stunden kühlen“, sagt Luneia und schlägt vor, die Zeit auf dem Spielplatz zu vertreiben.

Nachdem Luneia und Mariel sich die ganzen vier Stunden mit Toben und Fangen vertrieben haben, holen sie die Torte aus dem Kühlschrank und stellen sie auf die Kücheninsel.

„Die sieht richtig toll aus!“ Mariels Augen leuchten.

„Und damit es auch der zitronigste Zitronenkuchen der Welt wird, verrate ich dir nun meine Geheimzutat“, beginnt Luneia zu sprechen, woraufhin Mariel die Stirn kräuselt.

Luneia flüstert Mariel ins Ohr: „Wir stellen ein Lemon Curd her.“

„Was ist Lemon Curd?“, fragt Mariel da.

„Lemon Curd bedeutet nichts anderes als Zitronencreme und ist besonders in Nordamerika und Großbritannien beliebt“, erklärt Lunea.

Um das Lemon Curd herzustellen, reibt Mariel auf Luneas Anweisung eine weitere Zitrone. Den Saft presst sie dann in einen Topf. Lunea sucht währenddessen die restlichen Zutaten, bestehend aus einem Ei, Zucker und Speisestärke, zusammen. Diese gibt Mariel zusammen mit der Zitronenschale ebenfalls in den Topf.

Nun rührt Mariel die Zutaten so lange auf dem warmen Herd, bis sie eingedickt sind. Zum Glück dauert das nur wenige Minuten. Zum Schluss kommt noch ein Klecks kalte Butter hinzu. Sie sorgt für die Festigkeit des Curds.

Sobald das Curd abgekühlt ist, gießt Mariel es in die Mitte der Torte und verstreicht es. Zwischen den Sahnetuffs sieht es wie ein gelber Vollmond aus.

„Ich bin schon ganz gespannt, wie sie schmeckt“, sagt Mariel und springt dabei von einem Bein auf das andere.

„Du wirst staunen“, erwidert Lunea, während sie die Torte anschneidet. Mit einem Zwinkern überreicht sie dem Mädchen ein Stück. Mariel zögert nicht lange und schiebt sich sofort eine Gabel mit Torte in

den Mund. Der zitronige Geschmack explodiert auf ihrer Zunge. Es schmeckt wie Zitroneneis und Limonade zusammen.

„Der Kuchen schmeckt so lecker! Meine Mutter würde ihn lieben“, schwärmt Mariel.

„Schau morgen unter deinem Kopfkissen nach. Dort wirst du das Rezept finden“, erwidert Lunea grinsend und zwinkert ihr zu.

Blinzelnd erwacht Mariel in ihrem Bett. „War das ein Traum?“, fragt sie sich.

Sie schaut sich um. Ihre Bücher liegen alle im Regal und Lunea sitzt als Stofftier neben ihrem Kissen.

Da greift Mariel schnell unter ihr Kopfkissen und zieht das Rezept hervor. Sie quietscht, springt auf und stürmt wie eine Horde wild gewordener Pferde in das Zimmer ihrer Schwester.

„Isabell, ich habe das Rezept“, ruft sie.

Verschlafen reibt Isabell sich die Augen. „Musst du so herumschreien?“, mault sie.

„Aber ich habe doch das Rezept für den Zitronenkuchen“, erwidert Mariel und wedelt mit dem Zettel vor Isabells Nase herum.

Während sich die Mädchen wenig später an den Kuchen machen,

sagt Mariels Schwester: „Das Rezept ist aber nicht aus unserem Backbuch. Woher hast du es?“

Mariel grinst schelmisch. „Von Lunea.“

Isabell schaut sie groß an. „Von deinem Plüschhasen?“

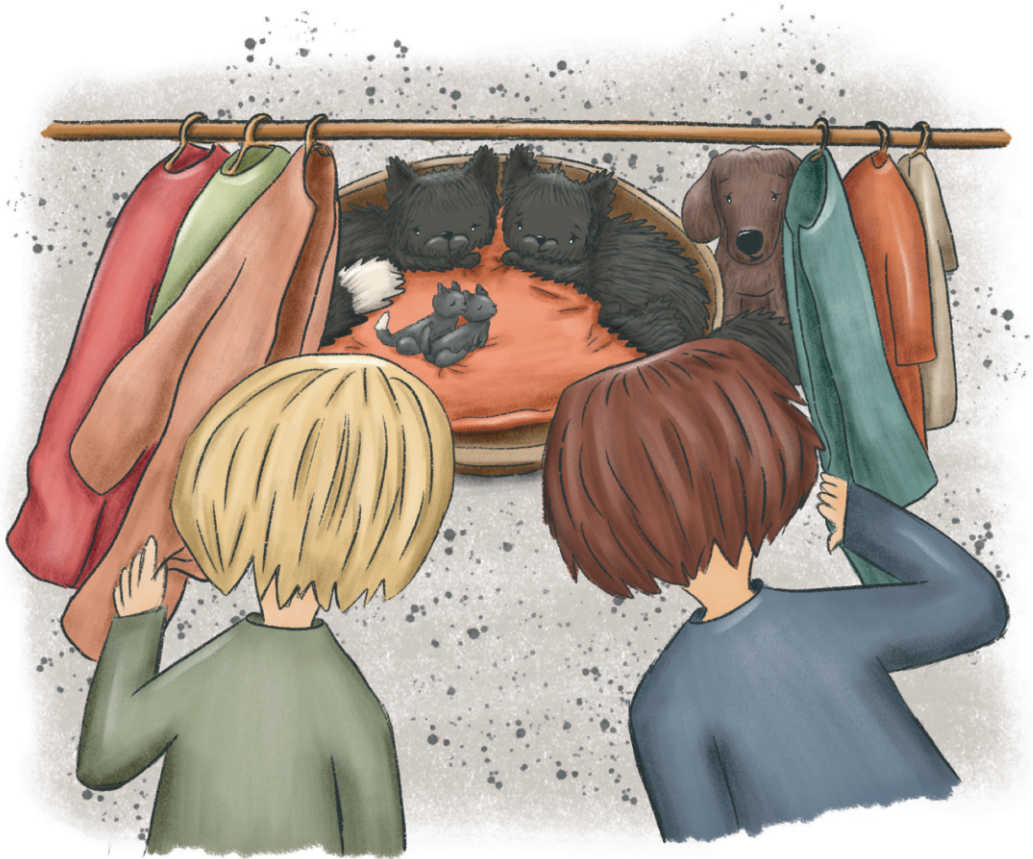
„Ja, ich war über Nacht in ihrer Mondbäckerei“, erklärt das Mädchen vergnügt.

Unbemerkt steht Lunea ganz still und heimlich im Türrahmen der Küche und kichert über Isabells Verwunderung. Sie hat die beiden Mädchen die ganze Zeit beobachtet und jeden Schritt genau verfolgt.

Doch schnell dreht sie sich um und schleicht sich wieder in Mariels Zimmer. Schließlich soll keiner wissen, dass sie wirklich der Hase vom Mond ist.

# Auf heißer Spur

- Petra Baar -



Lukas hat es sich auf der alten Ledercouch im Keller gemütlich gemacht. Der Raum ist zwar nicht sehr groß und in der einen Ecke stapeln sich die Kisten mit der Weihnachtsdeko, aber ansonsten kann er hier tun und lassen, was er will.

Heute chillt er mal wieder mit einer Schüssel Chips, dem neuesten Tiermagazin und Dackeldame Helga auf dem Sofa.

Eigentlich gehört Helga Opa Kurt, aber da der aus gesundheitlichen Gründen ins Seniorenheim ziehen musste, kümmert sich nun Lukas um den Dackel.

„Schau dir das an, Helga. Hier kann man Hundehalsbänder gewinnen und sogar den Namen drauf drucken lassen. Das wäre doch was für dich.“ Lukas hält der Dackeldame die Zeitschrift vor die Nase, doch Helga zeigt sich unbeeindruckt.

„Wir müssen nur ein paar Fragen beantworten“, fährt Lukas fort. „Wie nennt man Hundebabys? Welpen, Frischlinge oder Kälber?“

Helga gähnt herzhaft und schließt die Augen. Sie macht sich wohl für ein kleines Nachmittagsschläfchen bereit.

„Das sind Welpen“, erklärt Lukas ihr trotzdem, macht ein Kreuz bei der richtigen Antwort und widmet sich der zweiten Frage. „Von welchem Tier stammt der Hund ab? Fuchs, Löwe oder Wolf? Hm, ich